



Die Bestattung der Karfreitags-Opfer in Essen: Der gigantische Trauerzug beim Verlassen der Krupp-Werke.

DER SPRUNG IN DEN TOD

Novelle von Hendrik De Molder

Marion Molinari hing hoch unterm Zeltstimmeln im Wandelzirkus am Trapez, die Kniekehlen über die Stange geklemmt, den Kopf nach unten. Und jedesmal, wenn das pendelnde Gerät nach vorn flog, warf sie mit beiden Händen Küsse in die atemlos aufblickende Menge. Ein Anzug aus rosenfarbener Seide umschloß ganz eng ihren noch ein wenig eckigen, knabenhaften Körper und ließ sie jünger erscheinen als sie war.

Unten in der Manege stand der August. Den Kopf hintenübergelegt, den Hals grotesk emporgereckt, verfolgte er den Wendelschlag des Trapezes. Bei jedem Hin und bei jedem Her stieß er ein anerkennendes Grunzen oder Schnauben aus,

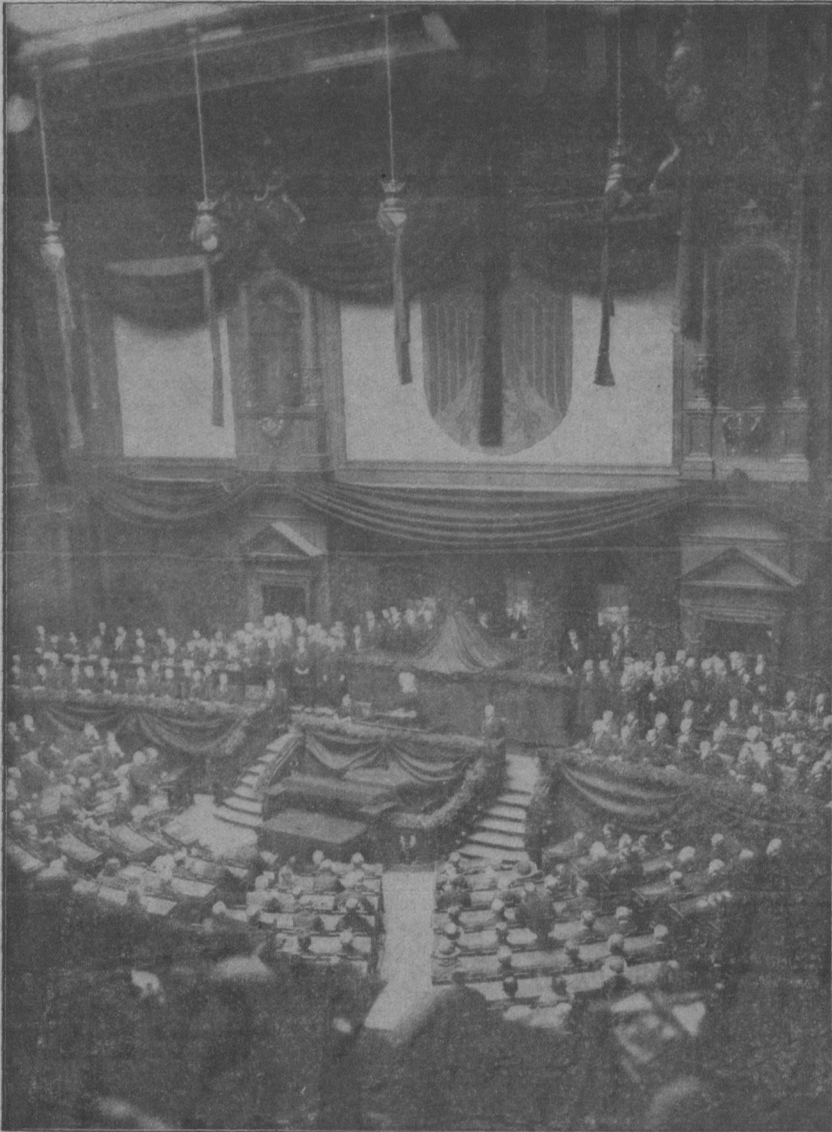


Herr Krupp v. Bohlen u. Halbach mit den Direktoren der Krupp-Werke hinter den Särgen der erschossenen Arbeiter.
Krupp v. Bohlen

einen tierischen Laut, den die Galerie jedesmal mit wieherndem Lachen quittierte.

Zum Schluß, wenn das Trapez ausgeschwungen, und die kleine Königin der Lüfte ermattet auf ihrer Stange Naß genommen hatte, ließ August sich auf ein Knie nieder. Und wie Pierrot, der dem Mond ein Ständchen bringt, sandte er, eine Hand aufs Herz gelegt, mit der anderen einen Gruß nach oben. Dann glitt Marion vom Trapez, durchschnitt, ein rosiges Fischchen, die Luft und landete in den Armen, die August ihr rasch entgegenstreckte. Der Ungeachtete hielt die Zappelnde einen Augenblick an sich gedrückt; einen plumpen Berührung machte er, sie zu küssen. Aber zum größten Gaudium der Galerie erhielt er jedesmal prompt einen Nasenstüber.

Leichtfüßig sprang Marion in die Mitte der Manege. Von allen Seiten drang der Beifall auf sie

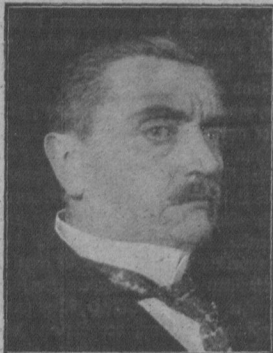


Die Trauerfeier im Reichstag für die Toten von Essen:
Während der Rede des Reichskanzlers.
Phot. Frankl.

ein; wieder und immer wieder mußte sie sich verneigen . . . So ging das nun schon seit Monaten. Die Städte wechselten, und mit ihnen das Publikum — immer aber stand auf dem Programm: „Marion Molinari, die jugendliche Königin der Lüfte“. Von dem August sprach das Programm nicht. Fürs Publikum war er ja auch nur Staffage! Und dennoch war er mehr: eine Unachtsamkeit seinerseits, ein Zögern um den Bruchteil einer Sekunde, ein falsches Einschätzen der Entfernung — und Marions junge Glieder ruhten, statt wohlgeborgen an seiner Brust, zerstückelt im Sande . . .

Ach, manches Mal durchzudte es den Alten, ob solch ein Fehlgriff nicht ein gutes Werk wäre, das Marion vor dem Schicksal aller Zirkusartistinnen bewahrte. Wie viele hatte er doch kennen gelernt in den fünfundschwanzig Jahren seines unstäten Artistenlebens! Von Hand zu Hand waren sie gegangen, wenn erst einmal eine rauhe Hand den Schmelz von den Schmetterlingsflügeln ihrer Seele gestreift hatte . . .

Das würde auch Marions Los sein. Dem Alten sagten die Blicke genug, mit denen der Vereiter, dieses Tier mit den schneigen Schenkeln und den festen Händen und den lusternen Augen, jede Bewegung des knabenhaft schlanken Mädchenkörpers verfolgte. Er fühlte das Unabwendbare nahen und wußte: ein Abend würde kommen, eine Sommernacht, und irgendwo, im Winkel zwischen den Zelten, hinter den Wagen, oder im Stall bei den Pferden — würd' es geschehen. Und am nächsten Abend würde nicht mehr Marion, das Kind, am Trapez hängen, sondern ein Zirkus-



Landrat a. D. Max Roetger †,
einer der führenden Organisatoren
der deutschen Großindustrie.
Atlantio-Phot.



Georg Heide †,
der Berliner Bürgermeister und Dichter.
Phot. Bieber.

mädel wie alle andern — „eine mehr“. Eine wie Lola, die Kunstreiterin, die des Direktors Geliebte war, wie Cissy und Lissy, die es zurzeit mit den Parterreakrobaten hielten, wie die musikalische „Clownin“ Auguste, die nur Augen für die Herren in den Logen hatte — wie die hundert andern aus anderen Wanderzelten und Wanderwagen.

Niemand vom Publikum — und Marion Molinari erst recht nicht — ahnte, daß die allabendliche Komödie des verliebten Narren und des Ruffes mehr war, als eben



Reichspräsident Ebert beim Verlassen des Reichstags nach der Trauerfeier.
Phot. Ruge.



Aus der Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession: „Allegro molto vivace“, Gemälde von Georg Brandes.
Phot. Boll.

Komödie: Daß eine seltsame Liebe, halb die des Mannes, halb die des getreuen Edhard, im Herzen des Alten aufgeblüht war zu dem schönen Kinde, das, seiner Schönheit und dieser Liebe unbewußt, allabendlich vertrauensvoll in seinen Armen lag — einen Herzschlag lang.

Und dann kam eine Sommernacht . . .
Als Marion am nächsten Abend am Vereiter vorbei die Manege betreten wollte, schlug der mit seiner kurzen Reitpeitsche gegen die seine Waden straff umspannenden gelben Ledergamaschen, daß es nur so knallte. Und ein breites Lächeln, das Lächeln des

Besizers, zog über sein Gesicht. Marion hastete an ihm vorüber, ein Zittern in den Knien, das abgewendete Gesicht purpurübergossen . . .

Da wußte der Alte genug. Und mit tränenheißen Augen wartete er geduldig auf den Sprung — auf Marion Molinaris Todesprung.



Künstlertypen, Lithographien von Gavarni.
Aus der soeben im Propyläen-Berlag erschienenen Ausgabe von Henry Murgers „Bohème“.

RÄTSEL

Antik und modern.

Das „ä“, gar dreifach, siehst du nur
In klassischer Architektur,
Und manches „e“ der Kunstgeschichten
Kann dich darüber unterrichten.
Gar viel' sah einst man auf dem „o“
(Zum Glück ist's heut noch ebenso),
Das gab dem Riesenreich Gesetze.
Doch höher noch fürwahr ich schätze
Die Macht des „a“! Wie's ihm gefällt,
Gestaltet es die heut'ge Welt.

*

Keine Silbenteilung.

Haft in der Eins du es zwei-drei,
Fällt auf die Nase du dabei,
Ist das ihr sicher eins-zwei-drei.

*

Weidwert.

Früh wird's der Jägersmann zur Firsch,
Und später den erlegten Firsch.

*

Abendruhe.

Nach langer Fahrt am Waldesrand
Mein müder Leib Erholung fand.
Des Wortes gelbe Blütenpracht
Glüht golden auf, bald naht die Nacht;
Am Abendhimmel blinkt dann auf
Das umgestellte Wort zuhauf.

Beständigkeit.

Von Prof. Dr. A. Blau.

Einstens auf der Pflichten Bahn
War erfüllt die Zeit,
Sehte gern das Wort sich an,
Auch mit Heimlichkeit.
Inhalt? I nu, nitschewo!
Wort ward nicht begehrt
Von dem Worte, 's war mal so,
Und man war geehrt. —
Dann verwarf den Firtlesanz
Man als schnöden Schein;
Denn nur sachlich voll und ganz,
Schmucklos will man sein.
Doch des Wortes Zähigkeit
Tat sich jeso kund:
Stehen blieb es und gedeiht,
Nur auf andrem Grund.
Schau gen Osten: Worte, wie
Gar unheimlich groß!
An die Wand nicht male sie!
Wort! was ist das bloß?

Die Auflösungen der Rätsel geben
wir in der Dienstag-Morgen-Aus-
gabe der Vossischen Zeitung bekannt.

Bitte.

Die Gattin spricht: „Mein lieber Mann,
Hör', bitte, mich geduldig an.
Ich weiß, du bist kein Freund vom Singen,
Doch mußt du heut ein Wort mir bringen.
Du bist im Amte ja so tätig,
Von früh bis spät, weit mehr als nötig.
Entschuld'ge dich bei deinem Chef,
Begleite mich in's Wort ohn' „f“.“

*

Not der Zeit.

Mich Rätselwort das junge Paar:
Bis es in eigner Wohnung war,
Das Rätselwort drei Viertel Jahr.

*

Das verborgene Paradies.

Ich kenn' ein Land, es liegt im Norden
Das mir sympathisch ist geworden,
Weil mir's beim Reisen stets bewies:
Zur Hälfte ist's ein Paradies.

*

Doppelrätsel.

Ist „Hau“, so ist mit „x“ sie gut,
Ist „Bat“, ist's ohne „x“; nur Mut!

*

Seereise.

Ich fuhr zur See. Gleich, hieß es, sind wir da,
Man sieht schon fern den blauen Dunst von „a“
Ein Reisender sprach lächelnd: „u“ (ohn' r),
Ist auch ein blauer Dunst, mein Herr.

Zeitbilder - Anzeigen

Ein Duft, der sich bei aller Fülle durch Zartheit und Pikanterie auszeichnet und die fein empfindende Dame immer wieder entzückt. — Mystikum - Puder, -Taschenpuder, -Bade-Kristalle, -Toilette- und Haarwasser tragen gleichmäßig das herrliche Aroma des Parfum-Mystikum. Sie sind in ihrer charakteristischen Ausstattung eine Zierde für jeden Toilettisch.

Mystikum



Der schwere, gehaltvolle Phantasiegeruch.

Parfumerie Scherk / Berlin - New York

Vertretungen: Wien / Agram / Prag / Kopenhagen / Kristiania

Mystikum-Puder wirkt auf der Haut pastellartig matt und unauffällig. Mystikum-Taschenpuder ist ein fester Puder zum Mitnehmen in Gesellschaft, Theater usw. / Mystikum-Talkum-Puder übt auf die Haut wohlthuenden Einfluß aus nach dem Bade, nach dem Rasieren. / Mystikum-Haarwasser erfrischt die Kopfhaut. Mystikum-Toilettewasser ist fein im Duft und regt an.